«20 Jahre Echtzeit» Unsere Verlagsgeschichte

Wir speisen in Zürich im «Italia». Wir: das sind der Journalist Markus Schneider und die beiden Grafiker Beat Müller und Wendelin Hess, die in Basel das Büro Müller + Hess führen. In Fachkreisen ist es bekannt dank Plakatkampagnen für die «Art Basel». Eine rein typografische Werbung für bildnerische Kunst, so etwas gab es zuvor nirgends auf der Welt.

Zur Vorspeise empfiehlt Wendelin Fenchelsalat. Markus redet über das neue Buch, das er schreiben will. Sein erstes, erschienen im WELTWOCHE-Verlag unter dem Titel *Weissbuch 2004,* war ein Bestseller. Inhaltlich eine neoliberale Streitschrift, gestaltet von Müller + Hess. Weisser Umschlag, kein einziges Bild, Fussnoten am Rand, absichtlich sachlich kam es daher.

Unzufrieden mit dem Honorar, flucht Markus über den Verlag. «Warum gründen wir keinen eigenen?»

Sofort begeistert sind Beat und Wendelin nicht. Doch nach dem Zmittag – die Sonne scheint, der Frühling 2006 erwacht, fröhlich sind wir – verkündet Wendelin: «Heute in einem Jahr bringen wir den Wanderführer *Zu Fuss* von Thomas Widmer heraus.» Auf der Suche nach einem Verlagsnamen simst er am Feierabend «Echtzeit».

Kennen gelernt haben wir uns in der Zürcher Medienszene. Beim TAGES-ANZEIGER gestalten Müller + Hess DAS MAGAZIN neu, später die Kulturzeitschrift DU. Danach helfen Beat und Wendelin mit, die WELTWOCHE vom Zeitungspapier ins Format einer Zeitschrift zu transferieren. Der politisch noch unverkrampfte Roger Köppel zieht Markus fürs Inhaltliche zur Seite. Alle Ressorts werden abgeschafft, drei Titelgeschichten auf dem Cover mit drei Schlagzeilen angekündigt. Für die Orientierung im Heft werden Kolumnen geschaffen wie «Bern Bundeshaus» oder «Zürich Paradeplatz» im vorderen Teil, «Jazz» oder «Kino» im hinteren, Fotografien gibt es wenige, dafür grossformatige. Die neue WELTWOCHE wird ein Wurf, der äusserlich überdauert hat. Sie wird nach wie vor gesetzt mit der Schrift «Lexicon» – wie bis heute jedes ECHTZEIT-Buch. Und wir drei haben zum ersten Mal etwas zusammen angepackt.

Unsere erste ECHTZEIT-Sitzung findet in der Basler «Nordtangente Sportsbar» statt. Die Rechtsform, die Statuten, alles beschliessen wir bei ein paar Gläsern Bier. An den Nebentischen wird Billard gespielt wie immer in Beats Stammlokal.

Heute vor zwanzig Jahren, am 7. Oktober 2006, legen wir bei einem Notar in Rheinfelden dreissig Tausendernoten auf den Tisch: unser Stammkapital. «Meint ihr wirklich, ihr könnt mit gedruckten Büchern Geld verdienen?», fragt der Notar zu jener Zeit, als gerade die ersten E-Books auf den Markt kommen.

Ob mit Champagner, das wissen wir nicht mehr, sicher ist, dass wir im Altstädtchen angestossen haben. Zurück nach Basel fahren wir mit Beats Peugeot 504, die Temperatur erreicht 14 Grad Celsius, nur wenig Wind, das Cabriodach ist kurz offen. Im Büro knipst eine Grafikerin mit einer Digitalkamera ein spontanes Bild, das später im Internet auftaucht. Drei Typen blicken schräg in die Welt, nicht alle in die gleiche Richtung.

Zuvor hat Markus Kontakt aufgenommen mit Michael Schindhelm, Theaterdirektor in Basel, gross geworden in der einstigen DDR. Bevor Schindhelm nach Dubai weiterzieht, erzählt er unter dem Titel *Mein Abenteuer Schweiz* von seiner Basler Zeit. Das erste Buch in ECHTZEIT. An der Vernissage am 7. Februar 2007 im «Theater Basel» führt der Kulturmensch Iso Camartin, bekannt vom Fernsehen, das Gespräch mit Schindhelm geschliffen. Markus stammelt ein paar Worte zum neuen Verlag.



Wenige Wochen später folgt – wie von Wendelin im vorigen Frühling prophezeit – das Wanderbuch von Thomas Widmer unter dem prosaischen Titel *Andacht an der Steilwand.* Unser erster wahrhaftiger Bestseller, gedruckt in vier Auflagen. Und Widmer, der zwei weitere Wanderführer nachlegt, wird vom deutschen Nachrichtenmagazin SPIEGEL zum «Schweizer Wanderpapst» ernannt.



Am 8. Mai 2007 liest Constantin Seibt im ausverkauften Saal des Zürcher «Kaufleuten» aus seinem Buch *Der Swissair-Prozess.* Über Tage wird für diesen Event mit ganzseitigen Inseraten geworben, gezeichnet mit zwei gleich grossen Logos: TAGES-ANZEIGER neben ECHTZEIT. Aus der Idee im «Italia» ist eine Marke geworden.



Dann der Schock: Anfang August 2007, nur zehn Monate nach unserer Gründung, wird Markus am Herz operiert und nach zwei Hirnschlägen ins wochenlange Koma versetzt. Er erwacht fast fidel. Zuerst muss er das Lesen neu lernen, das schafft er mithilfe eines Lineals. Bis heute braucht er viel mehr Zeit für alles, er verwechselt einiges, aber sein Gefühl für die Sprache hat er nicht verloren. Und nicht zuletzt dank unserem Verlag findet er zurück ins Arbeitsleben. Bald bewältigt er

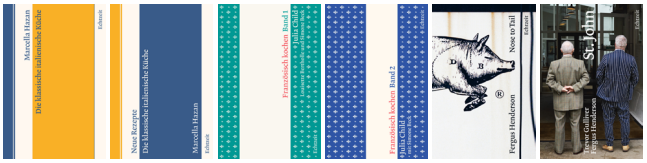
wieder Lektorate, trifft alte und neue Autor:innen und schreibt wieder. In heiterem Tonfall erzählt er unter dem Buchtitel *Grimassenherz* seine Krankengeschichte, Komplikation für Komplikation.



Umgekehrt beim Verlag. Hier folgt Glück auf Glück. Das erste ECHTZEIT-Kochbuchprojekt entsteht mit Christian Seiler. Der Journalist Seiler müsse unbedingt Marianne Kaltenbach treffen, solange sie noch lebe, sagt Wendelin, damals Art Director der WELTWOCHE, in einer Redaktionssitzung. Das gelingt zwei Jahre vor der Gründung unseres Verlags. Und Seiler erfährt bei dieser Gelegenheit, dass die grosse alte Schweizer Lady der Kochkunst eine umfassende Rezeptsammlung geschrieben, aber nie veröffentlicht hat. *Aus Frankreichs Küchen* von Marianne Kaltenbach erscheint dann in ECHTZEIT. Und die SONNTAGSZEITUNG titelt am 15. Juni 2008 auf der Frontseite: «Kulinarischer Schatz gehoben».



Für uns ist es der Aufbruch in einen neuen Markt. Kochbücher sind etwas teurer und liefern darum, trotz gleich tiefer Margen, mehr Einnahmen in Franken. Und der Absatz sinkt kaum je auf null. Bestes Beispiel dafür ist *Die klassische italienische Küche,* vorgelegt von der Italo-Amerikanerin Marcella Hazan. Auf Deutsch vergriffen, wird es im Internet versteigert für enorme Preise. Das erkennt Wendelin und organisiert die Rechte für eine Neuauflage. Ein Coup. In der Folge wird eine ganze Serie von internationalen Klassikern auf Deutsch frisch aufgelegt – in ECHTZEIT, sorgfältig kuratiert von Wendelin, eingeleitet mit kongenialen Vorworten von Christian Seiler, dem heutigen Foodkolumnisten beim MAGAZIN. Auf Marcella Hazan folgen Julia Child *(Französisch Kochen),* Fergus Henderson *(Nose to Tail),* Ruth Rogers und Rose Gray *(River Café),* David Thompson *(Thailändisch kochen),* Claus Meier *(Almanak).* Diese exklusive Liste zeigt, dass Wendelin mehr ist als ein Gelegenheitskoch. Und wie Christian Seiler selber bei uns zum Star wird: von seinem Buch *Alles Gute* sind bis heute 15 000 Stück weg, Rang 4 auf der internen Bestsellerliste.





Parallel zur neuen Sparte Kulinarik realisieren wir nächste Sachbücher in unserem Mediennetzwerk. *Miss Universum,* das bald vergriffene Kolumnenbuch von Michèle Roten, erhält ein Vorwort vom früheren Werber und ewigen Bestseller-Autor Martin Suter; wir kennen uns seit Suters «Business Class»-Kolumnen. Früher oder später stossen reihenweise Schweizer Journalist:innen mit Rang und Namen zu uns: Jost Auf der Maur, Kurt Brandenberger, Jean-Martin Büttner, Carlos Hanimann, Michael Hermann, Paul Imhof, Mikael Krogerus, Philipp Loser, Peter Rüedi, Birgit Schmid, Eugen Sorg, Margrit Sprecher, Res Strehle, Kaspar Surber, Samuel Tanner, Peer Teuwsen, Andreas Tobler und Aline Wüst mit ihrer eindrücklichen grossen Reportage *Piff, Paff, Puff.*









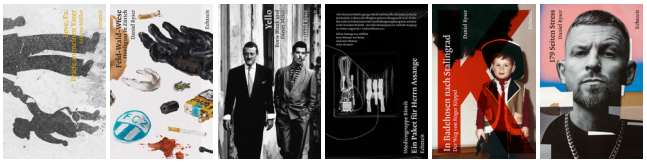


Gleichzeitig machen wir eine Schweizer Köchin im deutschen Sprachraum bekannt: Tine Giacobbo, die zusammen mit ihrer Partnerin Katharina Sinniger das traditionelle Zürcher Lokal «Alpenrose» geführt hat. Zehn Jahre lang ist es auch eine Art «Verlagskantine» für besondere Gelegenheiten. Seit der Schliessung haben wir drei Bücher voller Tine-Rezepte herausgegeben, mit einer verkauften Auflage von 25 000 Stück.



Wie erfolgreich ein Buch sein wird, weiss keine Buchhändlerin, und wir wissen es schon gar nicht. *Love, Pa* von Salome Müller, ein Büchlein mit intimen Minibriefen an ihren jung verstorbenen Vater, lief viel besser als je erhofft. Daniel Ryser knackte die Grenze von 6000 verkauften Exemplaren mit seinem dünnen, knallharten Report über die Schweizer

Hooligan-Szene unter dem Titel *Feld-Wald-Wiese*. So etwas wollten nicht nur Polizisten lesen, die zuvor keine Ahnung hatten von den wilden Schauplätzen. Wir drei übrigens auch nicht, hätte sich Ryser nicht bei uns gemeldet. *Drogen, Krieg, Mexiko* war schnell vergriffen, trotzdem hat der Autor Sandro Benini eine Aktualisierung gescheut. Zu viele Protagonisten sind inzwischen tot, laufend werden frühere Kartelle durch neue Banden ersetzt.




Überrascht hat uns, wie gut Rolf Holenstein ankommt. Ein bescheidener, akribischer Journalist, der selber nicht «Historiker» genannt werden will, weil er nie an einer Uni studiert hat. Aber er entdeckt die Bedeutung einer Figur, die zuvor alle Akademiker übersehen haben: Ulrich Ochsenbein, Erfinder der modernen Schweiz von 1848. In seiner Berner Heimat war Ochsenbein sogar verpönt. Erst dank Holensteins Biografie erhält er sein Denkmal, erschaffen vom Zürcher Bildhauer Peter Fuchs für das ECHTZEIT-Buchcover. Am 11. November 2011 sind wir dabei, als diese Büste in Nidau, Ochsenbeins Heimatstadt, vom damaligen Bundesrat Johann Schneider-Ammann enthüllt wird.



Und dann, am 17. November 2025 im Rathaus zu Basel, werden wir sogar selber amtlich geehrt. «Lieber Wendelin Hess, lieber Beat Müller», begrüsst der Basler Stadtpräsident Conradin Cramer die 200 geladenen Gäste, «Eure Arbeit zeigt, wie langjähriges Engagement für exzellente Gestaltungs- und Buchkultur in die Zukunft entwickelt werden und Sinn stiften kann». Der Basler Kulturpreis 2025 wird verliehen.

Mit so etwas hätte Beat nie gerechnet. Tagelang probiert er aus, welches Hemd er anziehen soll, um dann zur Überraschung aller eine fulminante Rede zu halten, zufällig an seinem 60. Geburtstag. «*Eigentligg han i das im klienärä Rahme welle fieere*», und zeigt nach oben auf die Inschrift, «*das isch wirkligg ‹Salus publica suprema lex›, uf Dütsch heisst das öbbä:* ‹Des Volkes Wohlergehen ist oberstes Gebot!›»

Wie haben wir uns diesen Preis verdient? Was unterscheidet uns von unserer Konkurrenz?

Am ehesten der Umgang mit dem Bild. Kein anderer Verlag wäre auf die Idee gekommen, ein Büchlein unter dem Titel *Schweizer Wunder* ohne ein einziges fotografiertes Wunder zu veröffentlichen. Wir schon. Weil wir voll auf unseren Autor setzen durften. Thomas Widmers Beschreibungen wirken am stärksten für sich allein; egal, welche optische Umsetzung wir auch immer gewählt hätten, wir hätten der Leserschaft die Fantasie geraubt und von Widmers Text abgelenkt. Vielleicht gerade deswegen haben wir 25 000 *Schweizer Wunder* verkauft.



Umgekehrt kann Text die Wirkung eines Bilds zerstören – sogar in Sachbüchern. Aus diesem Grund halten wir uns mit Bildlegenden zurück. Selten kommen sie direkt unters Bild. Zuerst mit dem Auge, erst dann mit dem Hirn, so funktioniert Wahrnehmung in Echtzeit. Wir «zwingen» die Lesenden zum Staunen.

Und worüber staunen wir selber? Dass wir, fast wie DIOGENES, im Buchladen als Verlag erkennbar sind. Jedes Buch von uns kommt als ECHTZEIT-Buch daher. Hinter dieser Magie steckt Sturheit. Titel vertikal, Untertitel vertikal, Autorenname vertikal, das Wort «Echtzeit» vertikal. Alle Buchstaben, vom Cover bis zum Buchtext, sind konsequent in der gleichen Schrift gesetzt. Auf Wow-Effekte pfeifen wir, Verblüffung erreichen wir auf hintersinnige Art. *Wer hat Angst vor Tell?,* das EU-kritische Manifest des Oxford-Historikers Oliver Zimmer, zeigt auf dem Cover nicht etwa Tell, sondern Walterli, der vor seinem Vater tatsächlich hätte Angst haben können. Aber so direkt aufgefallen ist das kaum jemandem, weil die Originalvorlage von einer Briefmarke stammt, die Wendelin in der Sammlung seines Schwiegervaters gefunden hat – unter vielen, vielen andern Briefmarken mit dem tatsächlichen Tell als Sujet. Die allseits bekannte TV-Reporterin Luzia Tschirky tritt auf dem Umschlag von *Live aus der Ukraine* ungeschminkt auf, gezeichnet von Gregory Gilbert-Lodge in Schwarz-Weiss, trotzdem erkennbar auf den ersten Blick. In Jörg Bechers Buch *Die 50 wichtigsten Künstler der Schweiz* werden die Persönlichkeiten authentisch fotografiert von Tom Haller, der bis heute auch alle 92 ECHTZEIT-Autor:innen porträtiert hat. Der holländische Maler Pascal Möhlmann hat in Öl Ikonen geschaffen: Michèle Roten, Stress, Elisabeth Bronfen, alle auf unseren Buchumschlägen. Der junge, zuvor unbekannte Till Lauer, der inzwischen Covers für den NEW YORKER zeichnet, bringt Humor in unseren populären Klimaratgeber *Weniger ist weniger* von Mathias Plüss.



Wie kommen wir kleinen Verleger an diese grossen Namen heran? Weil Wendelin so gut vernetzt ist in der visuellen Szene, und weil Markus immer wieder mit alten Kollegen abmacht und jüngeren Journalistinnen, die er als 66-Jähriger nur vom Lesen kennt. Zum Handschlag kommt es immer ohne Vertrag, meistens im «Westflügel», unserer Verlagsbuchhandlung im Zürcher Viadukt.

Dort schaut illustre Kundschaft vorbei. «Wie finde ich Kontakt zum Verleger», fragt Elisabeth Bronfen, die Kulturwissenschaftlerin der Uni Zürich. «Der steht vor Ihnen», antwortet Wendelin. Bronfens geheimer Wunsch war es, ein Kochbuch zu veröffentlichen – inzwischen sind es zwei.



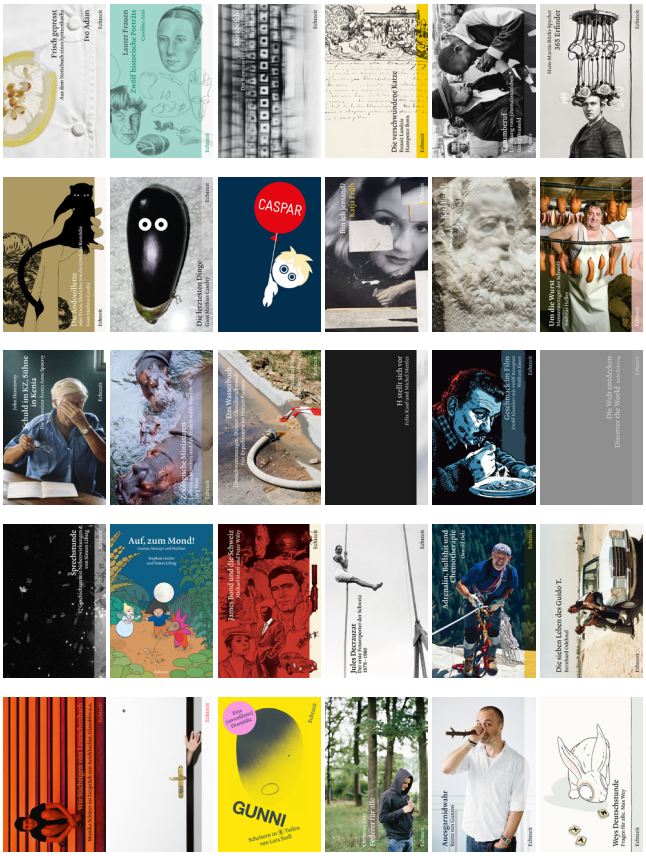
Ganz ähnlich gelingt der erste internationale Erfolg unserer Geschichte. Die Zürcher Fotografin Véronique Hoegger kommt zu Wendelin. Ihr sei eine buddhistische Nonne aus Südkorea anlässlich deren Besuch im Zürcher «Museum Rietberg» begegnet: Jeongkwan Snim. Dank der Vermittlung der NZZ-Journalistin Hoo Nam Seelmann darf Véronique Hoegger Snims Tempel besuchen und dort mit den Nonnen leben und kochen.

Zu dieser Zeit ist Jeongkwan Snim bereits weltberühmt infolge der NETFLIX-Serie *Chef's Table.* Das ECHTZEIT-Buch erscheint im Frühling 2025. Die koreanische Lizenz wird zeitgleich in der Schweizer Botschaft in Seoul gefeiert. Wendelin ist vor Ort mit seiner Frau Pia, die unseren «Westflügel» führt, auch unser treuer, formidabler Mitarbeiter Jesse Wyss ist dabei. Diese koreanische Ausgabe hat sich bis heute 20 000 Mal verkauft. Das Buch ist auf Englisch, Chinesisch, Tschechisch, Französisch und bald auf Japanisch übersetzt.



Solche Erfolge täuschen darüber hinweg, dass wir drei weniger gewiefte Geschäftsleute sind. Markus, studierter Ökonom, prahlt herum, dass wir mit den Einnahmen des ersten Buchs das zweite finanziert hätten und mit dem zweiten das dritte. Dabei hat er seinen eigenen Lohn immer als Journalist verdient. Wendelin und Beat haben zu Beginn von den Honoraren als Grafiker gelebt. Aus diesem Topf wurden anfangs auch die Löhne der ersten Mitarbeiterin Matylda Walczak gesichert, samt der Büromiete im Basler St.-Johann-Quartier. Heute ist Wendelin sicher nicht der bestbezahlte CEO der Schweizer Buchverlage, aber womöglich der glücklichste. Weil etwas hinzukommt: die Freiheit. Wir planen bis heute ohne Fremdmittel. Vom Bundesamt für Kultur erhalten wir eine jährliche Minisubvention von 12 537 Franken, das muss genügen. Nicht einmal Stiftungen fragen wir um Spenden an. Wir verzichten auf Auftragsbücher, die in andern Sachbuchverlagen üblich sind. Dort muss die Autorschaft ihre Bücher immer öfter selber finanzieren. Nicht so bei uns. «Wenn Bücher gut sind, spielen sie auch genug Geld ein», sind wir überzeugt. «Kommerz» ist für uns kein Schimpfwort, sondern Antrieb. Wir vertrauen unseren Kundinnen und Kunden.

Und wenn uns jemand fragt, was denn unser Programm sei, antworten wir schlicht: Wir machen Bücher, die uns interessieren, zusammen mit Autorinnen und Autoren, die mit uns Spass haben. Und das seit zwanzig Jahren: Ivo Adam, Caroline Arni, David Bauer, Hanspeter Born, Georg Brunold, Hans-Martin Bürki-Spycher, Gion Mathias Cavelty, François Chalet, Martin Dahinden, Katja Früh, Leandra Graf, Urs Hafner, Lois Hechenblaikner, Andreas Heller, John Heminway, Jörg Hess, Regina Hügli, Felix Kauf, Wolfram Knorr, Isabelle Krieg, Simon Libsig, Stephan Liechti, Michael Marti, Michel Mettler, Peter Pfrunder, Oswald Oelz, Bernhard Odehnal, Monika Schärer, Lara Stoll, Christian Uetz, Reeto von Gunten, Peter Wälty und Max Wey.



Zum **20-jährigen Jubiläum** gibt es bis Ende 2026 alle Bücher des Verlags mit **20 Prozent Rabatt: echtzeit.ch/zwanzig**

Bestseller:

1 — Marcella Hazan: *Die klassische italienische Küche*
2 — Julia Child: *Französisch Kochen, Band 1*
3 — Thomas Widmer: *Schweizer Wunder*
4 — Christian Seiler: *Alles Gute*
5 — Mathias Plüss: *Weniger ist weniger*
6 — Marianne Kaltenbach: *Aus Schweizer Küchen*
7 — Marianne Kaltenbach: *Aus Frankreichs Küchen*
8 — Thomas Widmer: *Andacht an der Steilwand*
9 — Ruth Rogers und Rose Gray: *River Café*
10 — Tine Giacobbo: *Suppenkochbuch*
11 — Michèle Roten: *Wie Frau sein*
12 — Luzia Tshirky: *Live aus der Ukraine*
13 — Marianne Kaltenbach: *Aus Italiens Küchen*
14 — Aline Wüst: *Piff, Paff, Puff*
15 — Tine Giacobbo: *Jetzt müsst ihr selber kochen*

Echtzeit Verlag, Murbacherstrasse 34, 4056 Basel